

Niederschrift Nr. 22 über die öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 28.04.2005

Sitzungsort: Ratssaal, Verwaltungsgeb. II

Sitzungsdauer: 17:00 bis 19:05 Uhr

Den Vorsitz führte: MdR Helga Grix

ANWESENDE:

Stimmberechtigte Mitglieder

SPD

Ratsfrau Helga Grix

Ratsfrau Regina Meinen

Ratsfrau Elfriede Meyer

CDU

Ratsherr Ihno Groeneveld

Ratsherr Werner Vollprecht

FDP

Ratsherr Holger Klaassen

Stimmberechtigte sonstige Mitglieder

Herr Wilhelm Grix

Herr Norbert Haarmeyer

Frau Marion Jacobs

Nichtstimmberichtigte Mitglieder

Bündnis 90/Die Grünen (Grundmandat)

Ratsherr Bernd Renken

(bis 19.00 Uhr)

Beratende Mitglieder

Stadtangestellter Tom Sprengelmeyer

Stadtangestellter Eckhard Kühl

Herr Abdou Ouedraogo

(ab 18.40 Uhr)

Herr Carsten Schubert

Frau Ingrid van Schwarzenberg

Frau Elfriede Wilts

Von der Verwaltung

Stadtamtsrat Richard Lucht

Frauenbeauftragte Okka Fekken

(bis 19.00 Uhr)

Sozialplaner Josef Engels

Stadtangestellter Herald Ihnen, FD 651.3

Stadtangestellte Agnes Rauch, Protokollführung

Gäste

2 Vertreter der örtlichen Presse

4 Zuschauer

Niederschrift Nr. 22 über die öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 28.04.2005

Punkt : 1 Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Frau Grix begrüßt die Anwesenden, eröffnet die Sitzung und stellt die Beschlussfähigkeit fest.

Punkt : 2 Feststellung der Tagesordnung

Herr Sprengelmeyer bittet, den Punkt 10 – Vorlage 14/1666 - abzusetzen, da er aufgrund eines Bürofehlers doppelt auf der Tagesordnung stehe.

Gegen die geänderte Tagesordnung werden keine Bedenken erhoben.

Punkt : 3 Genehmigung der Niederschrift Nr. 21 über die öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 17.03.2005

Beschluss: Die Niederschrift Nr. 21 über die öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 17.03.2005 wird genehmigt.

Ergebnis: einstimmig

Punkt : 4 Einwohnerfragestunde zu den Tagesordnungspunkten

Es werden keine Fragen gestellt.

Punkt : 5 Verpflichtung stimmberechtigter sonstiger Mitglieder

Frau Grix übernimmt gemäß § 39 Abs. 3 NGO die Pflichtenbelehrung und die förmliche Verpflichtung gemäß § 42 NGO des stimmberechtigten sonstigen Mitgliedes Marion Jacobs.

B E S C H L U S S V O R L A G E N

Punkt : 6 Vorlage 14/1690-00
Ferienpass 2005

Herr Kühl trägt vor, aufgrund finanzieller Gegebenheiten müsse er die Erhöhung des Verkaufspreises des Ferienpasses auf 5 € pro Stück bzw. ermäßigt auf 2,50 € vorschlagen. Man könne von Ausgaben für den Ferienpass in Höhe von 25.600 € und von Einnahmen in Höhe von 5.100 € ausgehen. Dieses ergebe einen Sachkostenzuschuss von insgesamt 20.500 €. In den letzten Jahren sei es kaum nie gelungen, diesen Zuschussbetrag einzuhalten. Diese Mehrausgaben müssten aus dem Gesamtdeckungskreis der Jugendförderung abgedeckt werden.

Seiner Meinung sei die Erhöhung des Verkaufspreises ein angemessener Schritt, um ein wenig Entlastung schaffen zu können. Dadurch sei der Jugendförderung die Möglichkeit gegeben, Mehreinnahmen in Höhe von ca. 3.500 € zu erzielen. Die Verwaltung bemühe sich, auch in diesem Jahr wieder die gleiche Anzahl und Attraktivität der Veranstaltungen zu erlangen. Zurzeit habe man bereits 184 angemeldete Veranstaltungen von 76 Veranstaltern. Ferner werde das Angebot durch vermehrte Gutscheine wie z. B. der freie Eintritt bei den

Niederschrift Nr. 22 über die öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 28.04.2005

Krummhörner Bädern, Minigolf und Busfahrten usw. erweitert, so dass der Ferienpass auch schon ohne eine Anmeldung zu einer Veranstaltung einen Wert in etwa von 120 € habe. Das Preisniveau der anmeldepflichtigen Veranstaltungen werde nicht erhöht.

Herr Kühl führt weiter aus, die Ermäßigung des Verkaufspreises auf 2,50 € werde neben kinderreichen Familien auch ausdrücklich Kindern aus Bedarfsgemeinschaften der ALG II-Empfänger angeboten. Es sei auch geplant, die Pässe vor Ort von den Fallmanagern anbieten zu lassen.

Frau E. Meyer hält eine Erhöhung um 2 € für einen gewaltigen Schritt, der bei einer Endsumme von 3.500 € nicht gerechtfertigt sei. Sie schlägt vor, die einzelnen Angebote dementsprechend zu erhöhen und fragt an, wie sich es sich mit den Kosten der Werk- und Honorarverträge verhalte.

Herr Kühl entgegnet, natürlich könne man die Gebühren für die einzelnen Veranstaltungen anheben. Jedoch müsse dann, um auf die Gesamtsumme zu kommen, der Verkaufspreis der einzelnen Fahrten mindestens um 5 bis 10 € erhöht werden. Er zweifelt an, ob das den Eltern zuzumuten sei, die sich mit zwei oder drei Kindern anmelden würden und bereits jetzt schon einen erheblichen Preis für die Fahrten zahlen müssten.

Bezüglich der Honorar- und Werkvertragskosten verfüge die Jugendförderung über zwei Anerkennungsstellen, die nicht besetzt seien. Es sei jedoch mit einer Person ein Werkvertrag abgeschlossen worden mit dem Auftrag, den Ferienpass komplett zu erstellen. Hinzu kämen noch einige Honorarverträge wie z. B. für die EDV-Arbeiten.

Herr Sprengelmeyer ergänzt, es sei der Verwaltung nicht leichtgefallen, dem Jugendhilfeausschuss diese Erhöhung vorzuschlagen. Jedoch sei eine Erhöhung um 2 € bzw. 1 € sozialverträglicher als die Steigerung der Teilnehmerbeiträge an den Veranstaltungen.

Herr Renken ist der Ansicht, dass eine Erhöhung des Verkaufspreises des Ferienpasses in der Öffentlichkeit als eine drastische Preissteigerung wahrgenommen werde, auch im Hinblick auf die zu erwartenden Mehreinnahmen in Höhe von 3.500 € und unter dem Aspekt, Emden zu einer familienfreundlicheren Stadt auszubauen. Er bittet auch zu bedenken, welche Kinder und Jugendliche diesen Ferienpass nutzen würden. Aus diesen Gründen halte er eine Anhebung für nicht sinnvoll.

Herr Klaassen ist ebenfalls der Ansicht, dass sich die Gebührenerhöhung negativ in der Öffentlichkeit auswirken werde. Auch denke er, dass eine solch drastische Erhöhung zum Zurückgehen der Verkaufszahlen führe. Daher halte er die Mehreinnahme von 3.500 € nicht für gerechtfertigt. Er schlägt vor, zunächst eine Erhöhung auf 4 € vorzunehmen.

Frau Meyer gibt zu Bedenken, zunächst einmal einen kleinen Schritt zu machen und sich in der Mitte zu treffen.

Herr Grix hält eine Anhebung der Gebühren für die Fahrten für gerechter. Außerdem zweifelt er an, dass Eltern aus Emden ihre Kinder nach Greetsiel fahren würden, um dort an Veranstaltungen teilzunehmen.

Herr Kühl erwidert, er könne die Argumentation bezüglich des Verkaufspreises und der Familienfreundlichkeit gut nachvollziehen. Jedoch habe auch die Verwaltung ihre Gründe dargelegt. Falls der Ausschuss dem Vorschlag nicht zustimmen wolle, könne die Jugendförderung ermitteln, inwieweit die Preise der Einzelveranstaltungen erhöht werden müssten. Von einer Zwischenlösung, in diesem Jahr den Verkaufspreis auf 4 € und im nächsten Jahr erneut zu erhöhen, halte er allerdings nichts.

Niederschrift Nr. 22 über die öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 28.04.2005

Herr Sprengelmeyer erklärt, im letzten Jahr sei ein sehr reger Austausch zwischen Emden und Krummhörner Ferienpassteilnehmer zu verzeichnen gewesen. In diesem Jahr werde diese Kooperation noch erweitert.

Herr Haarmeyer hält eine Erhöhung auf 5 € politisch nicht gerade für klug. Doch im Zuge der allgemeinen Preissteigerung müsse eine Erhöhung des Ferienpasses um 2 € bzw. 1 € schon tragbar für die Allgemeinheit sein.

Herr Groeneveld schlägt eine Änderung des Beschlusssentwurfes vor und erklärt, man solle sich in der Mitte treffen und den Verkaufspreis auf 4 € bzw. 2 € anzuheben.

Herr Renken fragt an, mit welchen Erwartungen die Verwaltung an die Werbung von Drittmitteln der Gemeinde Krummhörn herangehe. Er empfiehlt, zunächst einmal kurzfristig zu prüfen, wie die Lücke anderweitig geschlossen werden könne.

Herr Grix hält es für richtig, dass darüber nachgedacht werde, wie die Einnahmenseite zu stärken sei. Jedoch würde er es begrüßen, nicht den Ferienpass zu verteuern, da dieser auch viele Dinge beinhalte, die Kinder ohne Bezahlung in Anspruch nehmen könnten. Er schlägt vor, die Veranstaltungsangebote zu verteuern. Hier würden auch gerade finanzschwache Familien in erheblichem Maße gefördert. Daher sei dieser Ansatz vertretbar.

Herr Klaassen hat Bedenken, alle Kinder, die einen Ferienpass erwerben wollen, mit dieser Erhöhung zu belasten. Er schlägt eine Kombination aus einer Anhebung des Verkaufspreises auf 4 € und eine Erhöhung der Veranstaltungsgebühren vor. Dieses sei auch politisch vertretbar. Ggf. müsse man bei den nächsten Haushaltsberatungen der Ansatz erhöht werden.

Frau Jacobs spricht sich dafür aus, die Kosten so zu belassen, um allen Kindern einen Zugang zum Ferienpass zu gewähren.

Herr Kühl erläutert, die Gesamtkalkulation stelle sich schwierig da, dass sie von verschiedenen Faktoren abhängig sei, wie z. B. von den Verkaufszahlen des Ferienpasses. In den letzten Jahren seien zwischen 1400 und 2000 Pässe verkauft worden, dadurch seien die Angebote auch höher ausgelastet. Durch eine nahezu komplette Ausbuchung aller Veranstaltungen habe man auch wiederum mehr Einnahmen, als wenn nur ein Angebot nur teilweise oder gar nicht genutzt werde.

Er führt weiter aus, falls der Jugendhilfeausschuss einer Erhöhung des Verkaufspreises auf 5 € bzw. 2,50 € nicht zustimme, werde er als Alternative bei den Einzelveranstaltungen über eine Preissteigerung nachdenken, so dass die Jugendförderung mit dem vorgesehenen Zuschuss möglichst hinkäme.

Die Gemeinden Hinte und Krummhörn würden mit einem Betrag in Höhe von 2.600 bis 3.000 € zu den Kosten beitragen. Mit der Gemeinde Krummhörn sei die Verwaltung so verblieben, dass angestrebt werde, das Angebot der eigenen Vereine und Verbände entsprechend zu erhöhen. Insofern würden sich auch die Verkaufszahlen in der Krummhörn entsprechend steigern, so dass dort Mehreinnahmen erwartet würden. Nach Beendigung der Ferienpassaktion werde eine genaue Abrechnung gefertigt. Dort sei dann ersichtlich, was der Stadt Emden die Beteiligung der Krummhörner Teilnehmer insgesamt koste.

Frau Fekken ist der Ansicht, dass die Stadt Emden den Kindern und Jugendlichen im Rahmen des Ferienpasses ein umfassendes Spektrum biete. Sie regt an, die Leistungen des Ferienpasses transparenter zu machen, da dieser einen immensen Wert habe, so dass für 5 € bzw. 3 € enorm viel geboten werde.

Niederschrift Nr. 22 über die öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 28.04.2005

Herr Klaassen erklärt, bezüglich der Leistungen halte er grundsätzlich den Preis von 5 € für den Ferienpass nicht zu teuer. Jedoch sei die Preiserhöhung von einem Jahr auf das nächste zu viel, da er befürchte, dass eine Protesthaltung entstehe werde. Er unterstütze den Vorschlag von Herrn Groeneveld, sich auf eine Anhebung von 4 € zu einigen und über eine Erhöhung beim Haushaltsansatz für das nächste Jahr nachzudenken. Einen nochmaligen Anstieg des Verkaufspreises lehne er ab.

Herr Sprengelmeyer begrüßt die anregende Diskussion und fasst die Vorschläge zusammen. Zum einen liege der Verwaltungsvorschlag mit einer Erhöhung auf 5 € bzw. 3 € auf dem Tisch. Zum anderen sei der Vorschlag gemacht worden, den Verkaufspreis auf 4 € zu erhöhen. Ein dritter Vorschlag sei, den Preis zu belassen und in kleinem Maße die Teilnehmerbeiträge zu erhöhen.

Er schlägt nunmehr vor, den Verkaufspreis nicht anzuheben, da man Gefahr laufe, im nächsten Jahr erneut über eine Erhöhung zu diskutieren. Durch eine geringe Anhebung der Teilnehmerbeiträge oder über andere Finanzierungsmöglichkeiten, die noch erarbeitet werden müssten, werde versucht, den Ferienpass für das Jahr 2005 zu finanzieren.

Frau Grix lässt über die Verwaltungsvorlage abstimmen.

Beschluss: Der Verkaufspreis des Ferienpasses der Stadt Emden/Hinte/Krummhörn wird ab 2005 auf 5,00 € (ermäßigt 2,50 €) pro Pass erhöht.

Ergebnis: einstimmig abgelehnt

Abweichender Beschluss: Die Teilnehmerbeiträge des Ferienpasses der Stadt Emden/Hinte/Krummhörn sind angemessen zu erhöhen, so dass eine Gesamtsumme von ca. 3.500 € erzielt werde.

Ergebnis: einstimmig

Punkt : 7 Vorlage 14/1691-00
Zuschüsse an Vereine und Verbände

Herr Ihnen erläutert anhand der Vorlage die Zuschüsse an die Vereine und Verbände im Einzelnen.

Herr Grix hat an der Beschlussfassung den Punkt der AWO betreffend nicht mitgewirkt.

Beschluss: An Vereine und Verbände werden vorbehaltlich der Einhaltung der Richtlinien und der ordnungsgemäßen Abrechnung die in der Anlage der Vorlage aufgeführten Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenstände gezahlt.

Ergebnis: einstimmig

Punkt : 8 Vorlage 14/1692-00
Zuschüsse für Fahrten und Lager

Herr Kühl erklärt, um die Zuschüsse deutlicher darstellen zu können, habe die Verwaltung eine zweite Vorlage erstellt. Es werde beantragt, die Maßnahmen für Fahrten und Lager, die

Niederschrift Nr. 22 über die öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 28.04.2005

von kurzer Dauer seien, zu bezuschussen. Außerdem seien die sogenannten Fördermaßnahmen bezüglich der Internationalen Begegnungen in der Vorlage aufgeführt.

Er erläutert weiter, zurzeit dauerten nur zwei Maßnahmen, die nach den Richtlinien für Kinder- und Jugendberufshilfe gefördert würden, länger als 14 Tage. Dort würden die Teilnehmer individuell nach ihrem Einkommen bezuschusst. Bei den Gesamtkosten handle es sich zunächst um vorkalkulierte Kosten, die die Obergrenze betreffen würden. Die genaue Summe könne erst nachher in der Endabrechnung dargestellt werden. Die Verwaltung fordere mittlerweile auch Drittmittel von anderen Jugendwerken usw. an.

Herr Kühl weist darauf hin, dass rein theoretisch der Haushaltsansatz in Höhe von 37.600 € um 18.000 € überschritten werden könnte, da dieser seit Jahren nicht mehr angepasst worden sei. Der Jugendförderung sei es wichtig, dass Vereine und Verbände diese Fahrten durchführten und dass Kinder und Jugendlichen aus Emden in großer Anzahl an diesen Maßnahmen teilnehmen und sie auch noch bezahlen könnten. Deshalb werde vorgeschlagen, diese Veranstaltungen zu fördern und zu bezuschussen.

Die Frage von **Herr Renken**, ob die Ferienpassaktion auch in dem Gesamtdeckungskreis enthalten sei, wird von **Herrn Kühl** bejaht.

Herr Ihnen berichtet, bei dem Projekt „GeDenkmal ! – Frieden für Europa – Europa für den Frieden“ gehe es um ein Gemeinschaftsprojekt mit Partnern aus Russland und Polen. Die Jugendförderung sei von Archangelsk aus gebeten worden, über die Beteiligung an der Jugendleiterausbildung von Archangelsker Jugendleitern verstärkt Kontakte zwischen Vereinen aufzunehmen und fortzuführen. Ebenso sei aus Polen dieser Wunsch an die Verwaltung herangetragen worden – auch im Hinblick auf das Zusammenwachsen in Europa. Die Jugendförderung sei auf den Gedanken gekommen, dass viele Dinge aus der Geschichte noch nicht aufgearbeitet worden seien. Dieses solle aufgegriffen und auf die Städte bezogen werden. Unter der Voraussetzung, dass die Finanzierung stehe, sei geplant, dieses Projekt auf drei Jahre durchzuführen und es im ersten Jahr in Emden zu veranstalten, im zweiten Jahr in Archangelsk und im dritten Jahr in Slupsk.

Das Projekt solle „GeDenkmal !“ genannt werden, da es zum einen das Wort Gedenken beinhalte, das Wort Denkmal als materielles Denkmal, aber zum anderen auch mit dem Ausrufungszeichen zum Denken auffordere. Das Thema in Emden werde sein, was mit den russischen und polnischen Kriegsgefangenen und Zwangsarbeitern geschehen sei. Es sei geplant, auch ein Denkmal von den Jugendlichen errichten zu lassen. Bei dem Besuch in Polen werde dort das Thema Flucht, Vertreibung und Deportation eine Rolle spielen. Auch in Archangelsk seien viele deutsche Kriegsgefangenen umgekommen. Die Gräberstätten seien zum Teil überbaut worden. Man wolle dort versuchen, an den Orten an diese Menschen zu erinnern.

Herr Ihnen erklärt weiter, es solle versucht werden, mit den Jugendlichen über die unterschiedlichen Geschichtsbilder zu diskutieren, um deutlich machen zu können, dass Vorurteile in der Vergangenheit dazu geführt hätten, miteinander gewalttätig umzugehen. Seiner Meinung nach könne am Ende der Veranstaltung bei der Enthüllung eines Denkmals den Jugendlichen eine Art Verpflichtung zu einem friedlichen Zusammenleben abgenommen werden.

Er stellt fest, dass die Veranstaltung in Emden vom AWO Kreisverband und von der Rotkreuzjugend Emden mitgetragen werde, die entsprechende Partner in Archangelsk und in Slupsk hätten.

Bezüglich der Finanzierung habe die Verwaltung ein sehr gutes Verhältnis zum Deutsch-Polnischen Jugendwerk aufgebaut. Auch habe man für dieses große Projekt über den

Niederschrift Nr. 22 über die öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 28.04.2005

Bundesjugendplan Finanzierungszusagen bekommen ebenso wie von einer Unterstiftung der Robert-Bosch-Europa. Herr Ihnen geht davon aus, dass die Stadt Emden nicht allzu viel Zuschüsse bereitstellen müsse.

Herr Grix ergänzt, bei der Maßnahme, die in Archangelsk durchgeführt werden solle, gehe es nicht ausschließlich um deutsche Kriegsgräber oder Kriegsgefangene, sondern um das Thema Zwangsarbeit insgesamt. Das habe nicht nur in Deutschland stattgefunden, sondern auch in Polen und Russland. Es werde bisher überall sehr verdrängt.

Herr Klaassen erkundigt sich nach der Höhe der bereits bewilligten Mittel.

Herr Ihnen erwidert, da noch nicht feststehe, wie viele Teilnehmer an diesem Projekt beteiligt seien, könnten die Kosten noch nicht genannt werden. Diese Veranstaltung sei mit ca. 17.000 € veranschlagt. Dieses Geld werde für das Projekt seines Erachtens ausreichen.

Herr Grix hat an der Beschlussfassung die Punkte der AWO betreffend nicht teilgenommen.

Beschluss: Die aus der Anlage zur Vorlage 14/1692-00 ersichtlichen Zuschüsse werden, entsprechend der Richtlinien und der ordnungsgemäßen Abrechnung, für Fahrten und Lager, internationale Begegnungen und Kinder- und Jugenderholung gezahlt.

Ergebnis: einstimmig

ANTRÄGE VON FRAKTIONEN/GRUPPEN

Punkt : 9 Vorlage 14/1640-00
Wie familienfreundlich ist Emden? Die Ergebnisse des Prognos Familienatlas 2005; -Anträge der CDU-Fraktion und der FDP-Fraktion vom 25.01.2005 sowie der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen vom 09.02.2005 -

Herr Sprengelmeyer trägt vor, die Anträge seien unmittelbar nach der öffentlichen Diskussion in Emden vor dem Hintergrund der Prognos-Studie des Familienatlasses gestellt worden. Der Fachbereich Jugend, Schule und Sport habe im letzten Jahr in sein Budgetbuch den handlungsleitenden Gedanken für alle Produkte, Emden zu einer familienfreundlichen Stadt am Meer zu machen, hineingeschrieben und diesen Vorschlag der Politik unterbreitet. Kurz danach wurde der Prognos Familienatlas 2005 veröffentlicht. Daraus habe man entnehmen können, dass Emden nicht gerade familienfreundlich sei.

Herr Sprengelmeyer erläutert die Vorlage und stellt fest, dass in Ostfriesland vor einiger Zeit mit Beteiligung der Stadt Emden das regionale Bündnis für Ostfriesland gegründet worden sei. Bei Veranstaltungen in Hannover werde Familienfreundlichkeit vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung eigentlich immer nur im Rahmen von Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Frauen diskutiert. Er sei der Ansicht, Rat und Verwaltung müssten Familienfreundlichkeit anders bewerten.

Herr Sprengelmeyer begrüßt es, dass durch die Prognos-Studie das Thema Familie öffentlich diskutiert werde. Gleichwohl müsse man abgrenzen und sehen, was mit Familie eigentlich gemeint sei. Diese Unsicherheit werde auch dadurch deutlich, dass die gestellten Anträge an ganz unterschiedliche Ausschüsse gerichtet worden seien. Seiner Ansicht nach sei man im Rahmen der Jugendhilfeplanung in den verschiedenen Arbeitsgruppen auf einem guten Weg, in dieses Thema tiefer einzusteigen.

Niederschrift Nr. 22 über die öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 28.04.2005

Herr Engels führt aus, nicht nur lokale Angebote seien nicht berücksichtigt, auch die lokalen Bedingungen seien ebenfalls nicht berücksichtigt worden. Er habe nach intensivem Lesen der Studie nicht nachvollziehen können, warum man sich darüber aufrege. Danach habe er versucht, die Negativkriterien zu analysieren und dabei festgestellt, dass bestimmte Bedingungen nicht oder nur oberflächlich berücksichtigt worden seien.

Er berichtet, in der Vorlage habe er auf einige wesentliche Punkte hingewiesen wie z. B., dass viele Familien in Hinte oder der Krummhörn lebten, aber sehr wohl die Angebote Emdens wahrnehmen würden. Auch sei Emden seiner Meinung nach nicht mit Duisburg zu vergleichen. Weiter legt er dar, dass die Fachhochschule die Statistiken durcheinander bringe, da die studierenden Frauen in Emden keine Kinder bekämen, aber in der Statistik mitgezählt würden. Solche Aspekte seien z. B. in dieser Studie nicht berücksichtigt worden. Er macht deutlich, dass man bei diesen Bedingungen sehr vorsichtig mit dem Ergebnis „Emden sei nicht familienfreundlich“ sein müsse.

Herr Engels stellt heraus, er behaupte nicht, Emden sei familienfreundlich und somit sei der Titel der Planungsgrundlagen „Emden – familienfreundliche Stadt am Meer“ mit Sicherheit noch ein Arbeitstitel. Auf der letzten Seite der Vorlage habe er zusammengetragen, was nach Meinung des Workshops Familienfreundlichkeit sei. Seiner Meinung gebe es mit Sicherheit jede Menge Bereiche, in denen nachgebessert werden müsse. Die Prognos-Studie würde er jedoch nicht als Arbeitsgrundlage sehen.

Frau Fekken legt dar, es gehe nicht darum, Emden schönzureden. Man müsse nun sehen, was diese Studie generell bringe. Ihrer Ansicht nach seien die hier berücksichtigten 16 Indikatoren entschieden zu wenig. Bezüglich des Punktes „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ habe die Stadt Emden bei den Krippen, Kindergartenplätzen und Hortplätzen einen Versorgungsgrad von 94 %. Dieses sei sehr positiv zu bewerten. Prognos habe aber diese absolute Zahl an Kindergartenplätzen in Beziehung gesetzt zu den Arbeitsplätzen vor Ort. Jedoch müsse berücksichtigt werden, dass Emden eine Pendlerstadt sei.

Frau Fekken betont, Familienfreundlichkeit sei auch nicht daran auszumachen, möglichst viele Kinder in die Welt zu setzen, um der demografischen Entwicklung entgegenzuwirken. Die Ablehnung vieler junger Frauen, Kinder zu bekommen, habe mit Sicherheit andere Gründe. Die ganze Diskussion sei ihr viel zu kurzgegriffen. Familie sei ein wenig mehr als Vater, Mutter und Kind. Familie sei auch mehr als die Kinderbetreuungssituation. Zur Familie gehöre auch die ältere Generation. Prognos lasse diese vollkommen außer vor. Im Lokalen Bündnis werde diese Diskussion anders geführt, da die Jugendhilfeplanung sehen müsse, was Familienfreundlichkeit ausmache und was es überhaupt sei. Sie wünsche sich, dass diese Debatte auch in den anderen Ausschüssen geführt werde, um nicht nur die Belange der Kinder und Jugendlichen zu diskutieren. Es müssten auch die anderen Generationen sowie Beziehungsstrukturen wahrgenommen werden. Weiterhin müsse das Umfeld, in dem Familie stattfindet und die Stadtentwicklungsplanung berücksichtigt werden. Ihrer Ansicht nach sei dieses die zukünftige Aufgabe, unter der man Familie zu sehen habe.

Herr Klaassen bedankt sich für die Ausführungen. Auch er sei der Meinung, dass Familienfreundlichkeit nicht alleine durch die Bereitschaft, Kinder in die Welt zu setzen, zu definieren sei. Die Gründe, die aus Sicht der Kinderlosen gegen Kinder sprechen würden, seien überwiegend Punkte, auf denen die Kommune keinen Einfluss nehmen könne. Er glaubt, dass man in Emden mit der jetzigen Jugendhilfeplanung und den gebildeten Arbeitsgruppen und –kreisen auf dem richtigen Weg sei. Bezüglich der Behandlung in anderen Ausschüssen, schlägt er vor, die einzelnen Arbeitsgruppen auch mit anderen Ausschussmitgliedern zu besetzen.

Herr Renken ist über die Behandlung dieser Prognos-Studie erstaunt, da versucht werde, eine wissenschaftliche Arbeit methodisch anzugreifen und sie als untauglich hinzustellen. So

Niederschrift Nr. 22 über die öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 28.04.2005

sehe er das nicht. Ziel sei es gewesen, den Lokalpolitikern aufzuzeigen, wo es in ihrer Region hapern würde und was sie verbessern könnten. Dieses Ziel lasse sich im Vergleich nur erzielen, wenn man tatsächlich Daten habe und geeignete Indikatoren entwickeln könne.

Er führt weiter aus, er halte es für einen völlig falschen Ansatz, wenn die Verwaltung erkläre, Emden habe eine bessere Beurteilung verdient. Die Prognos-Studie habe für ihn aufgezeigt, wo Emden im Vergleich mit anderen Städten gravierende Defizite habe, nämlich in der Vereinbarung von Beruf und Kindern. Hier seien auch die Unternehmen gefordert. Dennoch habe Emden eine bessere Betreuungsinfrastruktur in der Region als Leer und Aurich.

Herr Renken appelliert abschließend, dieses Thema nicht nur im Jugendhilfeausschuss, sondern auch im Ausschuss für Wirtschaft, Hafen und Tourismus zu behandeln.

Herr Sprengelmeyer betont, es stelle sich überhaupt nicht die Frage, was der Stadt Emden jetzt noch die Prognos-Studie bringe. Zumindest sei dadurch erreicht worden, dass die Familie als solche in die politische und öffentliche Diskussion gekommen sei. Aufgrund des in den vergangenen Jahren von Herrn Engels erstellten Datenmaterials habe man eine sehr viel bessere Möglichkeit, die Schwachpunkte, die in der Familienpolitik vorhanden seien, herauszulesen.

Er erklärt weiter, seiner Meinung nach sei es nicht notwendig, dass alles, was in anderen Ausschüssen thematisiert werde und die Jugend betreffe, hier nochmals zu beraten. Ggf. könnte man eine gemeinsame Sitzung durchführen, um auch inhaltlich zwischen den Ausschüssen zu diskutieren. Da jedoch fast alle Produkte des Fachbereichs 600 familienorientiert seien, sollte man an den Zuständigkeiten nicht rütteln.

Herr Renken macht den Vorschlag, regelmäßig über die Zwischenergebnisse des Lokalen Bündnisses für Familie zu berichten. Seines Erachtens wäre ein angemessener Rahmen eine gemeinsame Sitzung des Jugendhilfeausschusses und des Ausschusses für Wirtschaft, Hafen und Tourismus, da die Wirtschaft einen großen Stellenwert in der Zusammensetzung des regionalen Lokalen Bündnisses einnehme.

Herr Sprengelmeyer ist gerne bereit, dieses aufzunehmen. Er führt weiter aus, es seien sechs Handlungsfelder eingerichtet worden. In dem Handlungsfeld Arbeitswelt, Familie, Vereinbarkeit von Familie und Beruf arbeite für die Stadt Emden Frau Fekken mit. In dem Handlungsfeld Erziehung und Bildung arbeite er mit. Seitens der Verwaltung seien in dieser Arbeitsgruppe aber auch noch andere Personen vertreten.

Ergebnis: Kenntnis genommen.

MITTEILUNGSVORLAGEN

Punkt : 10 Vorlage 14/1666-00
Bericht über Investitionszuschüsse für Kindertagesstätten 2004

Ergebnis: Von der Verwaltung zurückgezogen.

Punkt : 11 Vorlage 14/1693-00
Investitionen in Kindertageseinrichtungen 2004

Herr Kühl erklärt, wie in jedem Jahr habe er eine Aufstellung der Zuschüsse erstellt, die im Bereich der Kindertageseinrichtung aus dem Investitionshaushalt getätigt würden. Es

Niederschrift Nr. 22 über die öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 28.04.2005

handele sich hierbei um eine Reihe relativ kleiner Inventaranschaffungsmaßnahmen. Ferner weist er darauf hin, dass Anträge, die im letzten Jahr nicht mehr behandelt werden konnten, nunmehr an obersten Stelle der Prioritätenlisten stehen würden.

Ergebnis: Kenntnis genommen.

Punkt : 12 mündliche Mitteilungen des Oberbürgermeisters

Herr Sprengelmeyer entschuldigt sich für die Terminschwierigkeiten der letzten Wochen, die mit dem Arbeitskreis Jugendhilfeplanung und den Arbeitsgruppen entstanden seien.

Herr Engels gibt einen kurzen Bericht zum aktuellen Sachstand der Jugendhilfeplanung. Er erklärt weiter, aus dem Arbeitskreis hätten sich Arbeitsgruppen gebildet, die sich mit einzelnen Zielen beschäftigen und in eine Bestandserhebung gehen würden. Der nächste Schritt sei dann, aus der Bewertung heraus Handlungsempfehlungen für den Ausschuss zu entwickeln.

Herr Kühl berichtet über den Stand der Dinge der Großveranstaltung „Gemeinsam vorbeugen – echt stark“ am 21.05.2005 in der Emdener Innenstadt. Diese Veranstaltung werde initiiert und getragen von der Sportjugend, der Emdener Polizei, der Jugendförderung und vom kommunalen Präventionsrat. Außerdem beteiligten sich über 50 Emdener Vereine und Verbände.

Weiter informiert er über die Ausstellung „60 Jahre nach Kriegsende“, die am heutigen Tage in Cloppenburg eröffnet worden sei und vom Bezirksverband Weser-Ems des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge veranstaltet werde. Die Stadt Emden habe vier Emdener Schulen dafür gewinnen können, zu diesem Thema Projekte zu erstellen und somit zur Gesamtausstellung beizutragen. Es sei geplant, nach Beendigung dieser Veranstaltung die von den Emdener Schulen erarbeiteten Dinge auch in Emden in geeigneter Art und Weise zu präsentieren. Er bedankt sich bei den beteiligten Schulen für die geleistete Arbeit.

Punkt : 13 Anfragen

Es liegen keine Anfragen vor.

Die Vorsitzende schließt die Sitzung.